

Mediävisten in erster Linie interessierenden Hss. dieses Fonds in absehbarer Zeit auch erschlossen sein werden. Provenienz der Hss. sind Weingarten (40), Wiblingen (7), die Deutschordenskommende Mergentheim (5), Zwiefalten (1). Auffallend ist der relativ hohe Anteil an Humanisten-Hss. Die im Titel eigens angekündigten arabischen Hss. fehlen (S. 55): sie sollen im Rahmen der „Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland“ beschrieben werden. Formal entspricht der Band in der Anlage der Beschreibungen und der Register den früheren Bänden (vgl. DA 25, 249; 26, 249 u. 573). A. P.

Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg, Bd. 2: Die Handschriften aus benediktinischen Provenienzen, 1. Hälfte: Amorbach, Kitzingen, Münsterschwarzach, Theres, Würzburg: St. Afra, St. Burkhard, Schottenkloster St. Jakob. Anhang: Erfurt, Minden, Mondsee, bearb. von Hans Thurn, Wiesbaden 1973, Otto Harrassowitz, XXV u. 295 S., 8 Tafeln, DM 88. — Dem 1. Band des Würzburger Handschriften-Katalogs (vgl. DA 26, 573) folgt erfreulich rasch der zweite mit Hss. der im Titel genannten Provenienzen. Diese sind zumeist nur mit sehr wenigen, teils auch späten Beispielen vertreten; größer ist der Fonds von Amorbach (mit der Burkhard-Hs. M. p. th. f. 167) und vor allem des Schottenklosters St. Jakob mit den reichen Hinterlassenschaften des Trithemius (zu erwähnen wäre besonders eine bisher anscheinend unbekannte Fassung von Salzburger Annalen in der Hs. M. ch. f. 32 [15. Jh.; inc.: *Inicium kathedre Salczpurgensis anno domini DCXXV^o etc. Tempore Eraclii sanctus Rudbertus episcopus* usw. expl.: *1361 apparuit cometa stella . . . cecidit de celo*]). Die Anlage des Katalogs entspricht im Äußeren dem 1. Band; neben Registern der Autoren und Anonymen, Personen, Orten und Sachen, von Schreibern, Vorbesitzern sowie den Initien gibt es eine (auch dringend nötige) Signaturenkonkordanz, die es ermöglicht, ohne größere Mühe den Beschreibungsort einer Hs., von der man nur die Signatur kennt, in den seit 1952 gedruckten Katalogen zu finden. A. P.

Pierre Gasnault, Dom Anselme Le Michel et les manuscrits de l'abbaye de Cluny, BECh 131 (1973) S. 209—219, druckt und erläutert ein Inventar von heute größtenteils verschollenen Hss. und Urkunden aus Cluny, die der Mauriner Dom Anselme Le Michel im Jahr 1645 vergebens von Cluny nach Saint-Germain-des-Prés verfrachten lassen wollte. A. G.

Madeleine Mabilles, Les manuscrits de Gérard Bruine, dit de Reims, conservés à la Bibliothèque nationale de Paris, BECh 131 (1973) S. 198—208. — Gerhard Bruine, genannt von Reims (nicht zu verwechseln mit dem Dominikaner Gerhard von Reims) lebte im 13. Jh. († vor 1290), war ein bekannter Prediger und lehrte an der Sorbonne Theologie. Seine Hss. vermachte er der Pariser Universität. Mabilles kann den elf von L. Delisle identifizierten Hss. eine weitere (mit dem *Dragmaticon philosophiae* des Wilhelm von Conches) hinzufügen. Ein sachkundiger Kommentar erschließt den Inhalt der Hss., die (bis auf eine) alle aus dem 13. Jh. stammen. A. G.

Marcel Thomas, Nouvelles acquisitions latines et françaises du Département des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale pendant les années 1969—1971, BECh 130 (1972) S. 493—577, verzeichnet 681 Hss., darunter einen Papyrus (lateinisch) aus dem 4. Jh. (n° 3147) und Einzelblätter aus Tours aus dem 7. Jh. (n° 2654); ferner ein Diplom Friedrichs II. für das Kloster S. Maria de Fonte Laureato von 1206 (n° 2651; Reg. Imp. 5, 1 n° 578), ein Privileg Lucius' II. für das Kloster Savigny (fehlt bei JL) und die Kapitel 52 und 53 (Schluß) des Konzils von Paris von 829 (MGH Concilia 2, 2, 645 und 648), die vor kurzem auf einem Einzelblatt des 9. Jh. entdeckt wurden. A. G.